



Die Landschaft in der Nähe von Bönningheim: Die Kommune ist eine von insgesamt 15 im Kreis, die bereit ist, in einen Landschaftserhaltungsverband einzutreten.

Foto: factum/Granville

Naturschutzverein muss noch aufblühen

Kreis Ludwigsburg Nur mit knapper Mehrheit hat der Umweltausschuss für die Gründung eines Landschaftserhaltungsverbandes gestimmt. Auch viele Kommunen sind noch skeptisch. Doch der Landrat setzt darauf, sie mit der Zeit zu überzeugen. *Von Melanie Braun*

Zu groß, zu bürokratisch, zu teuer und eine Gefahr für lokale Strukturen: Die Vorbehalte gegen einen so genannten Landschaftserhaltungsverband (LEV) im Kreis Ludwigsburg sind groß. Trotzdem wird hier wohl ein solches Gremium eingerichtet – wenn auch noch der Kreistag in seiner Sitzung am 19. Juli zustimmt. Der Ausschuss für Umwelt und Technik gab jüngst bereits sein Okay. Allerdings fiel die Abstimmung denkbar knapp aus: Die Befürworter setzten sich nur mit zehn zu acht Stimmen durch.

Die Skepsis im Kreisparlament spiegelt in etwa die Haltung der Kommunen im Landkreis wider: Gerade einmal 15 der 39 Städte und Gemeinden haben sich bereit erklärt, Mitglied in dem neuen Club zu werden. Der Landrat Rainer Haas hält das allerdings für eine beachtliche Zahl – zumal im Vergleich zu anderen Landkreisen, die mit viel weniger Kommunen einen LEV gegründet hätten. Haas ist überzeugt, dass mit der Zeit immer mehr Städte und Ge-

meinden zu dem Verein stoßen werden. Letztlich sei auch er selbst am Anfang mehr als skeptisch gewesen: „Ich fand, dass wir beim Naturschutz bereits gut aufgestellt sind“, erklärte Haas im Ausschuss. Inzwischen habe er sich aber von den Vorteilen des Konzepts überzeugen lassen.

So sei es sinnvoll, dass der LEV den drei Mitgliedsgruppen in dem Verein, also den

EINSATZ FÜR DIE NATUR

Konzept Der Landschaftserhaltungsverband (LEV) ist ein Zusammenschluss von Kommunen, Landwirtschaft und Naturschutzvereinen. Ziel ist der Erhalt und die Entwicklung von Natur und Landschaft im Konsens aller Beteiligten. Der LEV übernimmt damit Aufgaben der unteren Naturschutzbehörde.

Verbände Im Land gibt es derzeit 19 LEVs. Laut dem Agrarministerium sollen diese nicht die lokalen Strukturen ersetzen, sondern unterstützen und vernetzen. *meb*

Kommunen, der Landwirtschaft und dem Naturschutz jeweils gleiches Mitspracherecht einräume. „Das ist eines der wichtigsten Argumente für den LEV“, sagte Haas. Damit sprach er offenbar so manchem Kreisrat aus der Seele: „In zwei Jahrzehnten habe ich meistens erlebt, dass die Praktiker permanent untergebuttert wurden“, sagte der CDU-Rat Albrecht Fischer. Auch der Umweltbeirat sei ein solch schwerfälliges Gremium. Daher begrüße er die Drittpartitäre im LEV, die den direkt Betroffenen eine Stimme gebe.

Ausschlaggebend für die Befürworter waren auch die Landesmittel, die Landkreisen mit LEV bevorzugt zur Verfügung gestellt werden. Unter anderem werden 1,5 Stellen für die Geschäftsführung finanziert. „Wir sollten den gedeckten Tisch des Landes nutzen“, kommentierte die Grünen-Rätin Doris Renninger. Das Angebot auszuschlagen, hieß, auf Gestaltungsmöglichkeiten zu verzichten, befand auch der FDP-Fraktionschef Volker Godel.

Der Freie-Wähler-Rat Eberhard Weigle hingegen geißelte das Projekt als teuer und unnötig. Statt noch mehr Bürokratie zu schaffen, solle das Land lieber den öffentlichen Nahverkehr fördern oder die Kreisstraßen sanieren. Auch dem CDU-Rat Rudolf Sickinger erschloss sich offenbar der Sinn der Sache nicht. „Wir haben so gute Erfahrungen, dass wir den Landschaftsschutz lieber lokal bei uns behalten“, sagte der Gerlinger. Viele andere Kommunen argumentieren ähnlich: Sie befürchten, dass ihre gut funktionierenden Strukturen mit eigens eingestellten Naturschutzbeauftragten oder Vereinen zerstört werden.

Klaus Ogger kann die Vorbehalte indes nicht nähren. Er ist der Geschäftsführer des 2003 gegründeten LEV im Landkreis Heilbronn. Auch bei ihnen sei der Verein anfangs „äußerst umstritten“ gewesen, sagte er. Inzwischen aber seien fast alle der rund 40 Kreiskommunen Mitglieder. Die Zusammenarbeit laufe sehr gut: „Es gibt keinerlei Reibereien.“

Eine Innovation spart eine Million Sekunden

Freiberg Die Firma Sommer führt seit 50 Jahren vor, was schwäbische Tüftler aus Schildern alles machen können. *Von Kathrin Haasis*

Es ist nur ein kleines Detail, aber Dirk Theurer ist es sofort aufgefallen: Dass der Arbeiter sehr lange herumfummeln musste, um den Schutz über der selbstklebenden Fläche zu lösen. Mittlerweile hat die Freiburger Firma Sommer „Easy-Peel“ im Programm. Bei dem Produkt geht die Folie mit einem Fingerstreifen ab. „Gerade in den Hochlohnländern geht es um jede Sekunde“, sagt Dirk Theurer.

Seinem Kunden hat er mit der Innovation eine Millionen Sekunden im Jahr gespart, das entspricht 300 Arbeitsstunden. Um die Arbeitsweise seines Unternehmens zu beschreiben, greift der 44-Jährige hemmungslos auf Klischees zurück: Er spricht von „viel schwäbischer Tüftelei“. Seit 50 Jahren ist Sommer jetzt schon im Geschäft. 1963 hatten Eberhard Theurer und Albrecht Sommer ihrem Arbeitgeber, einem Eloxalwerk in Bietigheim-Bissingen, die Schilderabteilung abgekauft. Vier Jahre später zogen sie mit 20 Mitarbeitern ins verkehrsgünstig gelegene Freiberg. Typenschilder, Skalen und Frontplatten für Bosch, Daimler oder ZF Friedrichshafen produzierten sie. Bald hatte die Firma 80 Beschäftigte, wovon allein 20 nur fürs Schilderstanzen zuständig waren. „Früher waren überall Typenschilder angebracht, auf jedem Filter, jedem Motorteil“, sagt Dirk Theurer, „das ist heute nur noch selten der Fall.“

Überhaupt ist heute viel anders. Zunächst schied Albert Sommer altershalber aus. Seinen Namen hat der Betrieb allerdings behalten, weil Sommer in der Wirt-

schaft einfach besser als Theurer klingt. Zur Jahrtausendwende übergab dann Eberhard Theurer die Geschäfte an seine Söhne Dirk und Steffen. Sie hätten „den Turbo eingeschaltet“, um neue Produktfelder aufzutun und weltweite Wettbewerbsfähigkeit zu schaffen, sagt Dirk Theurer über die brüderliche Strategie. Sie ist offenbar aufgegangen: In den vergangenen zwölf Jahren steigerten sie den Umsatz von rund 2,4 auf 6,1 Millionen Euro.

Aluminiumschilder werden bei Sommer heute mit einem Verfahren bedruckt, das sich mit Tätowierungen vergleichen lässt.

So bleibt das Motiv unverwundbar, darin sind sie weltweit Marktführer. Sie nur auf eloxierte Platten zu konzentrieren, reichte den Brüdern jedoch nicht. „Die Tendenz geht zu kompletten Bedieneinheiten“, erklärt Dirk Theurer. Statt bloß den Rahmen zu liefern, lautete die Herausforderung, gleich den Bildschirm oder die Tastatur einzubauen. „Der Touchscreen vom iPhone ist dagegen pille palle“, sagt Dirk Theurer, solche Geräte müssten viel aushalten – Wasser etwa, Erschütterungen oder einen Bediener, der Handschuhe trägt. Daran wird weltweit gearbeitet, in Freiberg laufen bereits Vorserien. „Es wird einen großen Markt geben, aber Fehler könnten fatal sein“, sagt der Wirtschaftsingenieur.

In der Produktionshalle haben die Geschäftsführer ein großes Aluminiumschild aufgehängt, natürlich selbst bedruckt: „Qualität ist, wenn man den Dingen auf den Grund geht“, steht auf dem Bild von einem



Touchscreens und Aluminiumdruck: Dirk Theurers Innovationen

Foto: factum/Granville

VOM ELOXALWERK ZUR IDEENSCHMIEDE

Eloxieren Beim Eloxieren wird die Aluminium-Oberfläche mit Chemikalien bearbeitet, um eine Schutzschicht zu erhalten. Eloxal ist die Abkürzung für elektrolytische Oxidation von Aluminium.

Kooperieren Bei der Sommer GmbH in Freiberg am Neckar führen die Brüder Dirk und Steffen Theurer die Geschäfte gemeinsam. Dirk Theurer (44) ist Wirtschaftsingenieur und für Personal, Verwaltung

und Marketing zuständig. Sein vier Jahre älterer Bruder Steffen Theurer hat ein Diplom als Maschinenbauingenieur und kümmert sich in dem Unternehmen um die Produktion sowie den Einkauf. *kat*

Taucher. In ihrem Fall heißt es, hochwertige Systeme für jeden Kunden speziell und schnell zu liefern. „Das kann Fernost nicht leisten“, erklärt Dirk Theurer. Aber nicht einmal bei den Typenschildern in großer Stückzahl verliert der Betrieb Aufträge an Billiglohnländer. Die Wettbewerbsfähigkeit liegt unter anderem an Robo 1, am extrem hohen Automatisierungsgrad in der Fertigung. Heutzutage kommt Sommer mit

45 Mitarbeitern in Verwaltung und Fertigung zurecht, darüber hinaus erledigen 25 Beschäftigte in Heimarbeit Qualitätskontrolle und Verpackung. Die meisten Produkte bleiben im Land, nur 20 Prozent gehen in den Export. „Wir wollen lieber unsere Weltfirmen hier in der Region hervorragen bedienen“, sagt Dirk Theurer. Sein Erfolgsgeheimnis laute „mit dem Ohr am Kunden“ – wie im Fall von „Easy-Peel“.

Remseck

Service für Senioren wird ausgezeichnet

Als erste Kommune im Landkreis Ludwigsburg vergibt die Stadt Remseck ein Siegel für seniorenfreundlichen Service. Geschäfte, Dienstleister oder Handwerker können sich dafür bewerben. Derzeit befinden sich die Projektpartner, die Stadt Remseck, der Kreisseniorrat, die Bürgerstiftung und der Bund der Selbständigen in Remseck, in der Zertifizierungsphase. Ende Juli werden die Siegel dann offiziell ausgestellt.

Bei den Zertifizierungsbesuchen prüft ein Team des Kreisseniorrats und der Bürgerstiftung, ob die Eingänge ebenerdig und damit leicht zugänglich sind oder ob es eine Toilette gibt. Handwerker werden zum Beispiel befragt, ob sie für kleine Handgriffe wie das Wechseln einer Glühbirne zu den Menschen nach Hause fahren. Die Kriterien haben die Stadt Remseck, der Kreisseniorrat und die Bürgerstiftung Remseck ausgearbeitet. Jeder Betrieb muss mindestens die Hälfte der Vorgaben erfüllen. 40 von 47 Betrieben haben sich den Prüfern schon gestellt.

Das Konzept stammt vom Kreisseniorrat Karlsruhe. Im Landkreis Ludwigsburg wird es bisher nur von der Stadt Remseck angewandt, der Kreisseniorrat möchte es aber weiterverbreiten. *bbü*

Leserforum

Schwer vorhersehbar

Zum Thema **Marktplatzfest**, 1. Juli 2013

Gab es zwei Marktplatzfeste? Ja, morgens war das Wetter schlecht, und wir vom Sporttauchclub Ludwigsburg, kurz STCL, dachten auch schon, dass es auch in diesem Jahr nicht so gut laufen würde. Aber dann hörte der Regen auf, zuerst kamen die Familien mit Kindern und dann alle anderen, nachts war die Hölle los. Uns ist der Crepesteig ausgegangen, was noch nie der Fall war. Aber die Leute blieben stehen, bis der Nachschub kam. Wir hatten unseren Spaß.

Bezüglich des Wunsches nach einem zweitägigen Fest würde ich gerne wissen, wer dann die Garantie übernimmt, dass der zweite Tag immer schön wird?! Die Kosten werden dann natürlich auch pro Verein höher, da unter anderem der Sicherheitsdienst zwei Tage benötigt wird und auch die Toiletten. Was, wenn dann das Wetter an zwei Tagen schlecht ist oder es so stürmt wie letztes Jahr? Wenn der Stand zerstört ist, hilft einem auch nicht das eventuell gute Wetter am nächsten Tag. Es sollte wohlüberlegt werden, ob dies die Lösung ist.

Regina Wendelgaß, Ludwigsburg

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL

POLIZEI	110
FEUERWEHR	112
RETTUNGSDIENST	112
NOTRUF-FAX	112

APOTHEKEN

Apotheken-Notdienstfinder: Tel. 0800 00 22 8 33, Handy 22 8 33 (69 ct/Min.) oder www.aponet.de. am Marktplatz, **Weil der Stadt**, Marktplatz 3, 0 70 33/96 80; Strohgäu, **Münchingen**, Hauptstr. 2, 0 71 50/53 00; im Enzthal-Center, **Besigheim**, Riedstr. 4, 0 71 43/80 18 53; St. Bartholomäus, **Markgröningen**, Ostergasse 22, 0 71 45/52 21; August-Lämmle, **LB-Ossweil**, Friesenstr. 21, 0 71 41/29 06 00; Stifts, **Oberstenfeld**, Großbottwarer Str. 45, 0 70 62/85 77; Herz, **Mühlacker**, Bahnhofstr. 32, 0 70 41/81 75 22; am Kelterplatz, **Zuffenhausen**, Ludwigsburger Str. 100, 07 11/72 20 88 10. Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

KULTUR ET CETERA

Bietigheim-Bissingen: Stadtmuseum Hornmoldhaus, Hauptstraße 57: Wo still ein Pflanzlein wächst, Märchen mit Xenia Busam; Anmeldung unter der Telefonnummer 0 71 42/74-361, 19 Uhr.
Ludwigsburg: Demokratisches Zentrum DemoZ, Wilhelmstraße 45/1: Titanic-Abend und Titanic-Kneipe, Mitmachausstellung mit mitgebrachten Comics, Titelbildern und Texten, 20.30 Uhr.

KINDERSPASS

Bietigheim-Bissingen: Otto-Rombach-Bücherei, Hauptstraße 19: English-Storytime, engl. Vorlesestunde (6-7 J.), Anmeldung Tel. 07142/74-486, 14.30 Uhr.

FESTE UND MÄRKTE

Gerlingen: Hauptstraße 42: 5. Rathausplatzfest Musikverein Stadtkapelle Gerlingen, 19.30 Uhr.

VERSCHIEDENES

Besigheim: Kelterplatz, Leben und Sterben in der spätmittelalterlichen Stadt, Stadtführung mit Dieter Scheid, 17 Uhr.
Ludwigsburg: Marktplatz, Brunnen, Märchenhafte Verführung für Männer & Frauen, mit Xenia Busam, 14.30 Uhr.
Residenzschloss, Schlosskasse, Schlossstraße 30: Blick hinter die Kulissen, Kostümführung im Schloss; Anmeldung Tel. 0 71 41/18 20 04, 11 Uhr.